Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 | Fernsprecher Nr. 501

Nr. 186 | Freitag, den 2. Dezember 1932 | 50. Jahrgang

Zusammenkunft Macdonald-Herriot

Die Fünfmächteaussprache beginnt — Ein Kompromiß Amerikas?

Um Deutschlands Rückkehr zur Abrüstungskonferenz

Paris. Ministerpräsident Herriot erklärte am Mittwoch abend französischen Pressevertretern, daß er endgültig am Freitag nach Genf abreisen werde.

Ministerpräsident Macdonald hat jetzt endgültig beschlossen, zusammen mit dem Außenminister Sir John Simon am Donnerstag von London nach Genf abzureisen.

Eine Verlautbarung hierzu besagt, daß Amerika durch Norman Davis und auch Italien bereits in Genf vertreten seien. Der Zweck der Reise Macdonalds nach Genf bestehe darin, einen erschöpfenden, wenn auch inoffiziellen Meinungsaustausch zu ermöglichen, um eine Grundlage für die Rückkehr Deutschlands zur Abrüstungskonferenz zu finden. Es bestünden zwar noch viele Schwierigkeiten, die noch überwunden werden müßten, aber man sei in den zuständigen Kreisen der Ansicht, daß schon genug gemeinsamer Boden vorhanden sei, um hierauf die Hoffnungen auf eine Rückkehr Deutschlands zur Abrüstungskonferenz stützen zu können.

Litwinow über den russisch-französischen Nichtangriffsvertrag

Moskau. Außenkommissar Litwinow empfing am Dienstag den Berichterstatter des „Petit Parisien" und erklärte ihm, die Sowjetregierung begrüße die Unterzeichnung des russisch-französischen Nichtangriffsvertrages. Die Unterzeichnung werde eine ganz neue Atmosphäre in den russisch-französischen Beziehungen schaffen und das Mißtrauen zwischen beiden Ländern beseitigen. Die Sowjetregierung habe sich schon längere Zeit bemüht, den Vertrag mit Frankreich abzuschließen, der durch sowjetfeindliche Machenschaften der Weißgardisten vielfach stark gefährdet worden sei. Herriot habe von dem Gedanken der Garantie und Sicherheit gesprochen. Die Sowjetregierung erklärte, daß sie diesem Gedanken nicht fernstehe. Obwohl sie dem Völkerbund nicht angehöre, werde sie immer für die Sache des Friedens kämpfen. Die Vertragsunterzeichnung werde hoffentlich zu einer Erweiterung des russisch-französischen Handels führen.

Ungarische Protestnote an Rumänien

Budapest. Wegen Ausschreitungen in Großwardein und Klausenburg, bei denen mehrere Fensterscheiben des ungarischen Konsulats eingeschlagen und eine rumänische Flagge in das Konsulat geworfen worden war, hat die ungarische Regierung ihren Gesandten in Bukarest aufgefordert, eine energische Protestnote an die rumänische Regierung zu richten. In der Note wird Genugtuung und eine Verhütung derartiger Vorfälle in der Zukunft gefordert.

Die Vorfälle, bei denen, wie ein Abgeordneter behauptete, auch das ungarische Wappen heruntergerissen und eine rumänische Flagge auf dem ungarischen Paßamt gehißt worden sei, hatten im ungarischen Parlament eine Interpellation zur Folge. In seiner Antwort auf die Interpellation erklärte der Ackerbauminister, er könne die Forderung eines nationalen Widerstandes gegen die Vorfälle in Klausenburg verstehen. Ungarn sei nicht geneigt, sich zu ducken.

Amerika und die Abrüstungskonferenz

Washington. Die amerikanische Abrüstungsabordnung wird versuchen, die auf der letzten Abrüstungssitzung von den Hauptmächten angenommenen Abrüstungsvorschläge, die sich auf die Abschaffung von Tanks, des Gaskrieges, von Bombenflugzeugen und schwere Motorgeschütze beziehen, noch vor der nächsten Vollsitzung in Form eines Vertrages festzulegen. Auf diese Weise soll eine baldige endgültige Annahme der Vorschläge ermöglicht werden.

Amerika rechnet mit Zahlung der Dezemberraten

Washington. In den der Regierung nahestehenden Kreisen wird allgemein angenommen, daß die europäischen Gläubiger die im Dezember fälligen Schuldenraten zwar widerstrebend bezahlen, aber auch gleichzeitig erklären werden, daß sie wirtschaftlich nicht in der Lage seien, auch weiterhin zu zahlen. Außerdem erwartet man, daß die Gläubigermächte Revision der Schuldenabkommen beantragen werden.

Amerikas Vorbereitungen für die Londoner Konferenz

Washington. Staatssekretär Stimson und Schatzamtssekretär Mills hielten unter Einzuziehung ihrer Unterstaatssekretäre am Mittwoch eine lange Besprechung über den Bericht der aus Genf zurückgekehrten amerikanischen Abordnung für die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz ab. Es wurde gleichzeitig das amerikanische Programm für die Londoner Konferenz vorbereitet.

Verhaftung von Revolutionären

Tokio. Halbamtlich wird gemeldet, daß die japanische politische Polizei das Versammlungslokal der gewerkschaftlichen Opposition ausgehoben und 11 Funktionäre verhaftet hat. Die Festgenommenen hatten sich zu einer Besprechung zusammengefunden, um eine neue Streikparole in Japan auszugeben.

Pressestimmen zur deutschen Krise

Ein Kabinett Schleicher sicher

Berlin. Von den Berliner Blättern wird allgemein erwartet, daß im Laufe des Donnerstag eine Klärung der Regierungskrise erfolgt. Im Vordergrund steht die Kanzlerkandidatur des Reichswehrministers von Schleicher.

Nach dem „Lokalanzeiger" wird angenommen, daß der Reichspräsident in der Besprechung mit Schleicher am Mittwoch auf Beschleunigung der Regierungsbildung gedrängt hat, zumal dem Reichspräsidenten und auch anderen verantwortlichen Politikern aus dem Reiche mehrfach das **dringende Ersuchen auf Beendigung des unsicheren politischen Zustandes zugegangen sei.**

Die „DAZ" erfährt, daß jetzt nicht mehr mit einem Berliner Besuch Adolf Hitlers zu rechnen sei. An seiner Stelle werde voraussichtlich im Laufe des heutigen Vormittags Gregor Straßer wieder in Berlin eintreffen. Allerdings verlaute, daß Straßer nicht mit Vollmachten für politische Verhandlungen versehen worden sei. Bei den heutigen Besprechungen werde sich erst herausstellen, welchen Sinn die Mission Straßers haben solle. Das Blatt rechnet außerdem damit, daß es noch einen Tag dauern werde, **bis Schleicher mit der Regierungsbildung beauftragt werde.** Auch zu dem Rätselraten über die Zusammensetzung eines Kabinetts Schleicher gibt die DAZ einen neuen Beitrag. In unterrichteten Kreisen verlaute, **daß es weniger Veränderungen aufweisen dürfte, als zeitweise angenommen worden sei.** Für das Reichsernährungsministerium werde jetzt Herr von Flemming genannt, für das Arbeitsministerium Professor Brieß. Mittwoch nachmittag habe von Schleicher u. a. mit dem Führer der christlichen Gewerkschaften, Otte verhandelt.

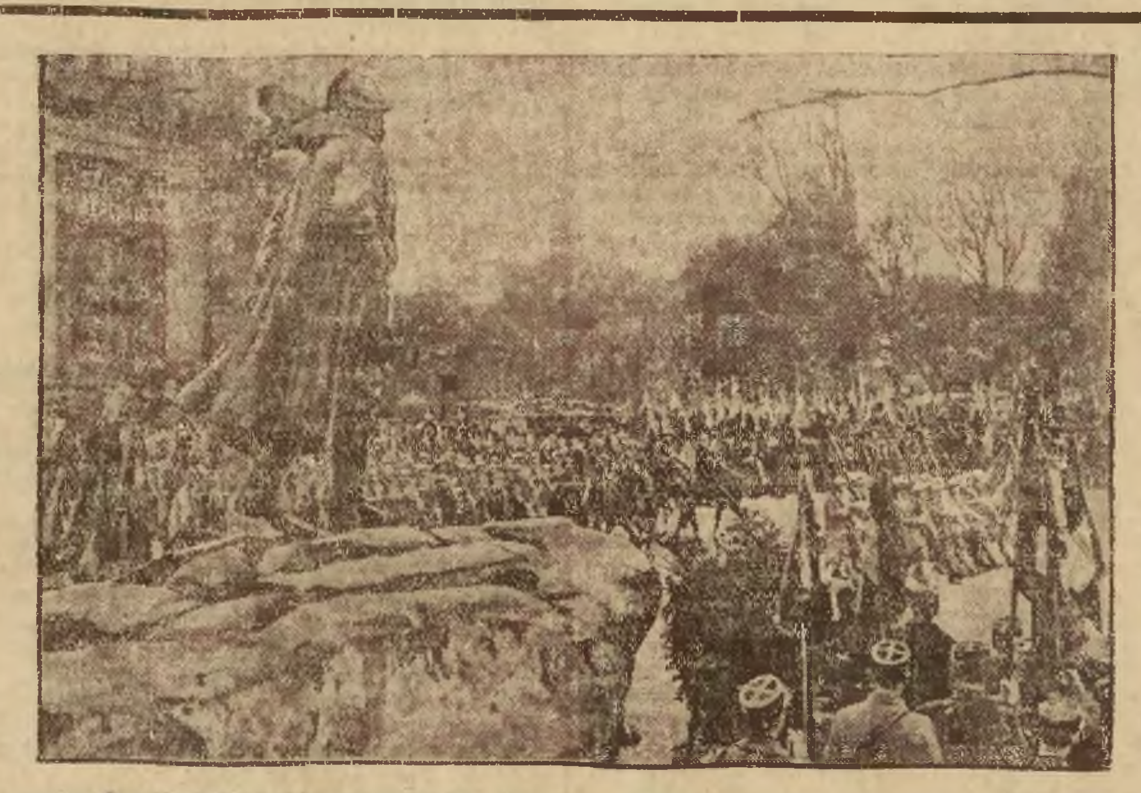
Die „Germania" sagt über den Stand der Verhandlungen u. a.: Nach den teilweise aufregenden Vorgängen der beiden letzten Tage scheine fast eine gewisse Beruhigung wieder eingetreten zu sein. Sie komme vor allem in der Tatsache zum Ausdruck, daß für den Fall eines negativen Ausgangs der erwarteten Aussprache zwischen Schleicher und Hitler **mit der Rückkehr des Systems Papen nicht mehr in dem Maße gerechnet werde,** wie es noch am Dienstag in weiten Kreisen der Fall gewesen sei. Man habe am Mittwoch ziemlich allgemein der Auffassung begegnen können, **daß, wenn auch nicht in jedem Falle mit einem Kabinett Schleicher zu rechnen sei, zwischen dieser Lösung und einer Rückkehr des früheren Zustandes noch andere personelle Möglichkeiten gegeben seien,** auf die wohl zurückgegriffen werden würde. Schleichers Aussichten, der im Fall seiner Kanzlerschaft die Leitung des Reichswehrministeriums beibehalten würde, seien aber außerordentlich gestiegen.

Nach der „Vossischen Zeitung" spielt, wenn die Betrauung Schleichers erfolge, die Frage **des Mißtrauensvotums keine sehr große Rolle mehr, da das Ministerium Schleicher dann als geschäftsführendes Kabinett weiter am Ruder bleiben würde.** Von großer Bedeutung sei die Frage, ob der Reichstag die Notverordnungen der Regierungen Brüning und Papen aufheben werde, wozu die nationalsozialistisch-kommunistische Sperrmajorität jederzeit in der Lage wäre. Nach Gerüchten, die am Mittwoch in politischen Kreisen verbreitet gewesen seien, habe denn auch Schleicher an Hitler die Frage stellen lassen, ob er, der sich rühme, der Einzige zu sein, der den Bolschewismus in Deutschland niederschlagen könne, im Reichstag das Zusammengehen mit den Kommunisten fortsetzen wolle.

Der „Börsenkurier" weist auf die Besprechungen Schleichers mit den Führern der Wirtschaft und den Gewerkschaften hin und sagt, **daß sein Programm persönlich sein soll.** Soweit bekannt, plane General Schleicher eine großzügige Amnestie für diejenigen, die von der drakonischen Justiz der Sondergerichte getroffen wurden. Er plane auch eine Lockerung der sozialpolitischen Bestimmungen der letzten Notverordnung. Hier handele es sich besonders um die Ermächtigung zur Lohnkürzung. Im Vordergrund solle wirklich praktische Arbeitsbeschaffung stehen. Das Programm Schleichers bringe es mit sich, daß die Nationalsozialisten in der Form ihrer Opposition sehr vorsichtig sein müßten. Es liege z. B. in ihrer Hand, den Reichstag arbeitsunfähig zu machen und ein Amnestiegesetz zu vereiteln, das sicherlich auch nicht wenigen SA-Leuten zugute käme.

Welt-Petroleumkonferenz in Paris

Paris. In Paris hat am Dienstag eine Konferenz begonnen, an der Vertreter aller großen **Petroleuminteressenten** der Welt — mit Ausnahme Rußlands — teilnehmen. Das Ziel der Tagung ist die Einigung über eine Mindesterzeugung und die Erhöhung des Petroleumpreises um 25 v. H. Wie der „Matin" erfährt, hat die Regierung der Sowjetunion mitgeteilt, daß sie bereit sei, die Pariser Beschlüsse **auch auf die sowjetrussischen Petroleumquellen anzuwenden.**



Die feierliche Einweihung des Pariser Clemenceau-Denkmals

Die Truppen defilieren an dem Standbild für George Clemenceau, dem „Schöpfer des Versailler Vertrages" vorbei. — Die Angehörigen des verstorbenen französischen Staatsmannes weigerten sich, an der feierlichen Einweihung teilzunehmen, da sie den Platz des Denkmals, das etwas abseits der Prunkstraße der Champs Elysee aufgestellt wurde, als nicht ehrenvoll genug erachteten.

Wieder Hungermärsche in Amerika

Tränengas als Empfangsvorbereitung

Washington. Die amerikanischen Erwerbslosen, die allgemein Hungermärschler genannt werden, marschieren aus allen Teilen der Vereinigten Staaten nach Washington, um dort bei der Eröffnung des Kongresses am Montag zu demonstrieren. Aus Ohio, Texas, Kalifornien und Minesota wird gemeldet, daß Tausende von Männern und Frauen, zumeist auf Lastwagen diese Staaten durchfahren. Die örtlichen Erwerbslosenräte sorgen für ihre Unterbringung und Ernährung.

Aus Neuyork ist der erste Schub von 650 Erwerbslosen nach Washington unterwegs. Die Bundeshauptstadt Washington bereitet den Hungermärschlern einen kühlen Empfang vor. Die Polizei gibt bekannt, daß die Hungermärschler keine Quartiere und keine Nahrung erhalten würden, auch sei das Betteln verboten. Die Washingtoner Polizei wird die Erwerbslosenzüge an der Distriktgrenze empfangen und in kleinen Abteilungen nach der Bundeshauptstadt hineinlassen. Die Washingtoner Polizei ist nach den letzten Erfahrungen mit den Hungermärschlern für alle Fälle vorbereitet. Sie hat u. a. eine große Sendung von Tränengas erhalten. Die benachbarten Garnisonen sind in Alarmbereitschaft gesetzt worden.

Erwerbslosenmarsch auf Schwelm

Schwelm. Unter offensichtlicher Leitung des Erwerbslosenausschusses für den Ruhrkreis hatten sich Tausende von Erwerbslosen aus dem ganzen Kreis aufgemacht, um nach Schwelm zu marschieren und dort vor dem Kreishaus gegen die von der Regierung herabgesetzten Wohlfahrtssätze zu protestieren. Der Landrat hatte den Hungermarsch verboten und gleichzeitig polizeiliche Verstärkungen von Hagen in Westfalen und Wuppertal nach Schwelm angefordert. Trotzdem Tausende von Erwerbslosen unterwegs schon von der Polizei aufgehalten und zurückgeschickt worden waren, gelang es einer größeren Anzahl von Erwerbslosen, in kleineren Gruppen Schwelm zu erreichen. Die Polizei ist gegen die Menge wiederholt mit dem Gummiknüppel vorgegangen. Die Polizei ist mit Karabinern ausgerüstet worden und hält die wichtigsten Punkte der Stadt besetzt.



Die Generäle der Rivera-Diktatur vor dem spanischen Staatsgericht

Der angeklagte Exminister General Galo Ponte mit seinem Verteidiger Don Jose Antonio Primo de Rivera, dem ältesten Sohn des verstorbenen Diktators (rechts). — Im Madrider Senatspalast begann der große Prozeß, den die spanische Republik gegen Ministergeneräle der Diktatur Primo de Riveras eingeleitet hat.

Krach im österreichischen Nationalrat

Wien. In der Mittwochsitzung des österreichischen Nationalrates kam es im Zusammenhang mit der Beantwortung einer sozialdemokratischen Anfrage bezüglich des Studentenfreikorps Wien zu ungeheuren Lärmszenen. Staatssekretär Fey erwähnte in seiner Antwort den 15. Juli 1927, an dem bekanntlich bei den damaligen blutigen Unruhen der Wiener Justizpalast in Flammen aufgegangen war. Als der Staatssekretär dieses Datum ausgesprochen hatte, begann ein **allgemeiner Lärm der Sozialdemokraten**, aus dem man Rufe wie **„Unerhört", „Lügner"** und **„Hochverräter"** entnahm. Gleichzeitig schlugen die Sozialdemokraten mit den Pultdeckeln. Der Präsident unterbrach die Sitzung für 10 Minuten, nach Wiedereröffnung der Sitzung verließ die sozialdemokratische Fraktion den Saal und Staatssekretär Fey konnte seine Ausführungen beenden. Er stellte abschließend fest, daß ein behördliches Einschreiten gegen das Studentenfreikorps, das der Heimwehr angehört, nicht gegeben sei, da das Korps durch Vereinsgesetz behördlich genehmigt sei und sich in keiner Weise gegen die Bestimmungen des Gesetzes vergangen habe.

Fünfmächtebesprechung voraussichtlich in der nächsten Woche

Genf. Die Fünfmächtebesprechung über die Gleichberechtigungsfrage wird nunmehr erst für Anfang oder Mitte nächster Woche erwartet, da noch immer nicht feststeht, wann Herriot kommt. Nach französischen Mitteilungen hält er jedoch an der Absicht fest, zur Besprechung der Gleichberechtigungsfrage nach Genf zu fahren. Der deutsche Außenminister hat, nach englischen Mitteilungen, seine Entscheidung über die Teilnahme an der Besprechung für Anfang der Woche in Aussicht gestellt. Man nimmt an, daß die Vorbereitungen für die Fünfmächtebesprechung zunächst auf diplomatischem Wege weiter geführt werden.

Volle Uebereinstimmung Polens und Frankreichs

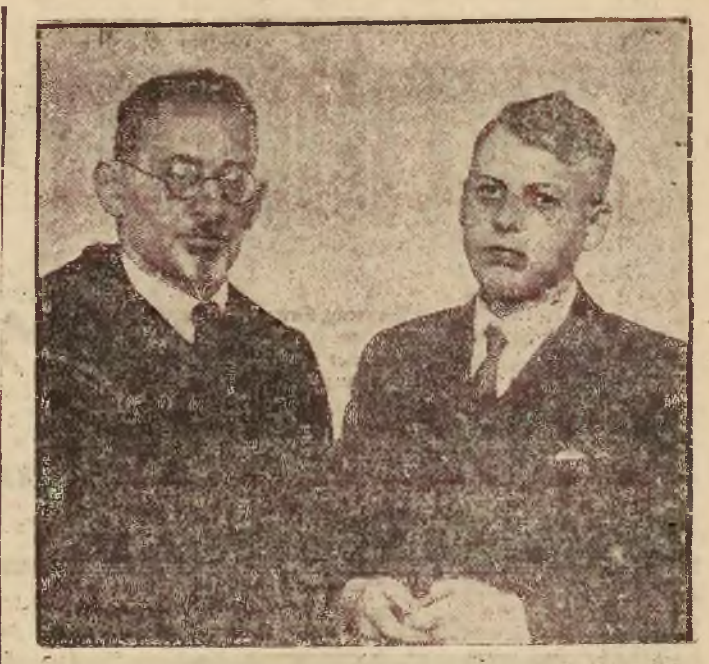
Paris. Der neue polnische Außenminister Beck gab im Anschluß an seine Unterredung mit Herriot der Presse eine Erklärung ab, in der er die vollkommene Uebereinstimmung Polens und Frankreichs in der Abrüstungsfrage feststellte. Ueber die bevorstehende Fünferkonferenz sei er sehr befriedigt.

Turati aller Aemter enthoben

Rom. Der Abgeordnete August Turati ist, wie parteiamtlich mitgeteilt wird, vom Parteisekretär Sarate für unbestimmte Zeit **mit der Strafe der Suspension von allen Aemtern belegt worden.** Als Grund wird angegeben, daß er in einigen Privatbriefen, die der Oeffentlichkeit bekannt wurden, Ausdrücke gebraucht habe, die besonders bei einem Inhaber faschistischer Aemter bedauernswert und unzulässig seien. Turati ist bekanntlich im Dezember 1929 als Nachfolger Farinaccis Sekretär der faschistischen Partei geworden. Dieses Amt hatte er bis zum Oktober 1930 inne. Er wurde von Giuriati abgelöst. Alle Aemter, die Turati noch in diesem Jahre bekleidete, hat er jedoch bereits zu Beginn dieses Herbstes niedergelegt, was ihm wohl infolge verschiedener Verfehlungen von höherer Stelle nahegelegt worden war.

Sowjetrussischer Stratosphärenflug geplant

Leningrad. Der sowjetrussische Gas- und Luftschutzverband beabsichtigt im nächsten Frühjahr mit einem bereits im Bau befindlichen Ballon einen Flug in die Stratosphäre zu unternehmen, man hofft, eine Höhe von 20 Kilometern zu erreichen.



Vor der Urteilsverkündung im Bullerjahn-Prozeß

Lagerverwalter Bullerjahn (rechts) sieht jetzt dem endgültigen Urteilsspruch des Reichsgerichts entgegen. Der Reichsanwalt Dr. Nagel hat die Anklage des Hochverrats auch nach der neuen Verhandlung voll aufrecht erhalten, während der Verteidiger Bullerjahns, Dr. Rosenfeld (auf unserem Bilde links) erneut alle Indizien, die für Bullerjahns Schuld sprechen, zu entkräften versuchte.

Von Gaunern verurteilt — vom Höchsten Gericht freigesprochen

Warschau. Ein interessanter Fall fand kürzlich vor dem Höchsten Gericht in Warschau sein Ende. Der Bäcker Süssel Sendemann war aus Argentinien nach Polen zurückgekehrt und versuchte in Warschau Arbeit zu bekommen. Während seines Umherirrens lernte er eine Hanna Bergmann kennen, mit der er nähere Bekanntschaft schloß. Das paßte aber dem früheren Geliebten der B. nicht und er berief seinen Rivalen vor die sogenannte „Dintojra", ein bekanntes Gaunergericht, das den Sendemann dazu verurteilte, seinem Gegner eine Entschädigung von 1500 Zloty zu zahlen. Falls er sich weigern sollte, diese Summe zu begleichen, würde er nach drei Tagen durch die Hand seines Rivalen getötet werden. Durch diesen Urteilsspruch erschreckt, verbarg sich Sendemann erst einige Tage, kaufte sich dann aber einen Revolver, um gegen eventuelle Angriffe gewappnet zu sein. Eines Tages traf er in einer berüchtigten Kneipe seinen Gegner. Im Moment zog er seinen Revolver, schoß und traf ihn tödlich. In erster und zweiter Instanz wurde er für diese Tat zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Nun gelangte diese Angelegenheit vor das Höchste Gericht, daß feststellte, daß die Drohungen dieses Gaunergerichtes schon öfters ausgeführt wurden. Der Angeklagte habe daher in Notwehr gehandelt. Er wurde freigesprochen.

Mit Keilhauen den Gegner erschlagen

Rzeszow. Seit längerer Zeit schon lebten Peter Krawietz und Valentin Luszek aus Przewrotny bei Glogow, mit ihrem Nachbar Anton Kendziela in Unfrieden. Die Ursache dazu war ein Streit um Landbesitz. Vor einigen Tagen trafen sich nun die drei im Walde und begannen natürlich sofort wieder mit ihren gegenseitigen Vorwürfen. Immer heftiger wurde die Auseinandersetzung, bis sie schließlich einen blutigen Ausgang nahm. Krawietz und Suszek griffen nämlich zu ihren Keilhauen und begannen auf ihren Gegner loszuschlagen. Blutüberströmt brach der Unglückliche zusammen und starb bald darauf an den Folgen seiner furchtbaren Verletzungen. Die Mörder begaben sich darauf ruhig nach Hause, wurden aber bald darauf verhaftet und den Gerichtsbehörden ausgeliefert.

Holk der Narr

Roman von Arno Franz

6)

„Verzeihen Sie, Herr Holk — — und in der wirklichen Welt dürfen Sie das nicht?"

„Nein, Frederik, da darf ich es nicht, wenn ich mich nicht lächerlich machen will. Ich muß ganz klein sein, fast unsichtbar, eben, daß ich noch da bin."

Frederik schüttelte den Kopf. Er war anderer Ansicht.

„Wenn ich mir nur den Hinweis auf Ihren Reichtum gestatten dürfte," sagte er, „auf Ihren Geist, auf Ihre Güte, auf Ihr Herz, auf Ihren alten und geachteten Namen!"

„Bleibt immer noch der Höcker, Frederik, der sichtbare Höcker, den nichts verdeckt. Ihn sieht man, nur ihn!"

Frederiks weißer Kopf hob sich. Tiefer Ernst war in seinen guten Augen.

„Es hat Könige gegeben, Herr Holk, die bucklig waren."

„Richtig, die hat es gegeben. Manchmal tröstet mich das. Wenn ich aber daran denke, daß es weit mehr bucklige Narren gab als bucklige Könige, ist es mit dem Trost vorbei. Dann fühle ich mich als das Häufchen Unglück, das ich bin."

Holk legte die Serviette auf den Teller. Der verbissene Mund war nur noch ein schmaler Strich. Er erhob sich. Mit großen Schritten und schlenkernden Bewegungen ging er im Saal auf und ab, viele Male.

Dann blieb er vor dem Diener stehen.

„Glauben Sie, Frederik, mich fröre nicht ebenso in diesem großen Hause, wie Sie es friert? Glauben Sie, daß mir nur Stille und Schweigen zusage, daß ich das Lachen hasse und die Fröhlichkeit nicht möchte? — Ich bin Dreißig, mein Lieber, bin immer noch ein junger Mann, der empfindet, Wünsche hat und ..."

Er brach ab. Was ging Fremden sein Wünschen an! Wer verstand ihn denn?

Frederik druckste, wollte etwas sagen, achtete aber die Stimmung des Herrn und schwieg.

Werner, der es merkte, ermutigte ihn:

„Es wird mir nicht wehtun, Frederik, was Sie fragen oder sagen wollen. — Bitte!"

„Ich wollte mir die Bemerkung gestatten, daß Sie sich um eine Aenderung der Verhältnisse noch gar nicht ernstlich bemüht haben, Herr Holk."

Da stutzte Werner, überlegte und fragte: „Wie wäre denn eine Aenderung der Verhältnisse nach Ihrer Ansicht herbeizuführen?"

„Doch dadurch," sagte Frederik, „daß man Geselligkeit pflegt, Verkehr sucht, Freunde zu sich bittet — — —"

„Und Freundinnen," fiel Werner ein.

„Auch Freundinnen," bekräftigte Frederik. „Ich meine das bei Gott nicht so — — — so — — —," ihm fehlte der rechte Ausdruck. Da sagte er: „Sie wissen schon, wie ich es meine!"

Werner nickte.

„Aber Freundinnen, Freunde und Geselligkeit und Verkehr wären doch nur Notbehelfe, Herr Holk," fuhr Frederik fort. „Die kommen und gehen! Die bleiben nicht. Das richtige wäre doch wohl eine Frau!"

Werner lachte schallend auf.

„Für mich ... eine Frau? Ein netter Witz!"

„Wär' das so ganz unmöglich, Herr Holk?" fragte der Diener.

Werner besann sich einige Augenblicke, dann sagte er: „Nein! Unmöglich wäre das nicht. Es gibt ja mancherlei Arten Frauen. Kanaillen und andere! — Wenn man sich Wohlstand erheiraten kann, warum nicht! Einen Höcker nimmt man mit in den Kauf. Später setzt man dem Gatten dann zum Höcker die Hörner auf!" — Er schlug sich vor die Stirn. — „Ich wäre ja der Narr, für den man mich hält."

Frederik blieb beharrlich. Wie von ungefähr warf er die Worte hin: „Herr Holk hatten eine Mutter!"

Der fuhr herum: „Die hatte ich! Und ...?"

„... die hatte einen Gatten," ergänzte Frederik, „der — verzeihen Sie, Herr Holk — beileibe kein Adonis war."

Bis in die Lippen bleich, starrte Werner den Diener an. Unbeirrt sprach der Alte weiter.

„Die gnädige Frau war ein armes Mädchen, als sie den seligen Herrn, der ein reicher Mann war, heiratete. Meine Hand lege ich unter das Beil und meinen Kopf gebe ich hin, wenn die gnädige Frau auch nur — — — "

Mit beiden Händen hielt sich Werner die Ohren zu.

„Still, Frederik! Um Gotteswillen! — Sie haben recht! Ich hätte schweigen und an meine Mutter denken sollen."

„Das soll wohl wahr sein. Aber eine Frage gestatten Sie mir noch, Herr Holk: Sollte es nicht solcher Frauen, wie Ihre Frau Mutter war, mehrere geben? Sollte nur der selige Herr das Glück gehabt haben, einer solchen Frau verbunden gewesen zu sein? Sollten nicht auch Sie — — —?"

„Wo, sagen Sie, Frederik, wo könnte ich, der Krüppel, das Glück finden, von dem Sie reden? Das große Glück? Wo?"

„Suchen, Herr Holk, suchen! — Die um der Seele willen lieben, sind nicht alltäglich. Auf der Straße findet man sie nicht."

„Und wenn ich fände — — wird das Glück ein Glück werden können wo ich so aussehe, so ... so fürchterlich?"

„Das kommt auch nur auf Sie an, Herr Holk. Bestimmt nur auf Sie! Auf Ihre Einstellung, auf Ihre Ansprüche!"

„Deutlicher Frederik, ich verstehe nicht recht!"

„Nun, Herr Holk — ich könnte mir denken, daß es schon Glück sein könnte, eine Frau als Kostbarkeit hüten und behüten zu dürfen."

Da huschte es wie ein Leuchten über Werners fahle Züge. Seine Augen ruhten voll Güte und Dankbarkeit auf dem Alten. Hilflosigkeit war nicht mehr in ihnen, auch Angst nicht. — Ganz langsam verschönte ein Lächeln sein Gesicht und ganz langsam sagte er: „Als Kostbarkeit hüten! — Wie fein Sie das gesagt haben! Der Gedanke könnte einen Toten erwecken. — Als Kostbarkeit hüten! — Sie sind ein — — kluger Mensch, Frederik, daß Sie neben ein Glück ... die Bescheidenheit stellen."

„Ich bin Ihr Diener, Herr Holk," antwortete schlicht der Alte.

„Es ist meine Aufgabe, für Sie zu sorgen. Es ist mir mehr als Freude, mich um Sie sorgen zu dürfen."

Mit einer Verbeugung verließ der Treue den Saal, und Werner hatte das beseligende Empfinden, doch nicht ganz arm zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Verkehrskartenabstempelung. Die Verkehrskarten mit den Nummern von 100 001 aufwärts, sowie diejenigen Verkehrskarten, die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1932 ausgegeben wurden, sind in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember im Einwohnermeldeamt, Zimmer 11 des Magistrats, zur Abstempelung eingereicht worden. Bei Abgabe des Antrages ist eine Gebühr von 2,50 Zloty abzuführen.

Kein Weihnachtsmarkt in Siemianowitz. In Siemianowitz ist man allgemein der Ansicht, daß nach der Stadtwerdung auch vor den Weihnachtsfeiertagen ein Weihnachtsmarkt eingeführt wird. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren haben, wird vorderhand in diesem Jahre kein Weihnachtsmarkt in Siemianowitz stattfinden. Diese Maßnahme können wir nur begrüßen, da die Kaufmannschaft schon an und für sich vor leeren Geschäften steht. m.

Noch ein Einbrecher verhaftet. Die Kriminalpolizei verhaftete am Montag, den 26jährigen Heinrich Kopeck aus Hohenlohehütte, der an dem Einbruchsdiebstahl in die Werkstatt des Schneidermeisters Murek in Siemianowitz beteiligt war. In der Wohnung des Verhafteten, der erst vor kurzer Zeit eine fünfjährige Gefängnisstrafe verbüßt hatte, wurde ein Browning mit 6 Kugeln und ein photographischer Apparat, der ebenfalls von einem Diebstahl herrühren dürfte, gefunden und beschlagnahmt.

Müttervereins-Versammlung. Der deutsche Mütterverein der Kreuzkirche hält am Donnerstag, den 1. Dezember, nachmittags 4 Uhr, eine Versammlung in der Kirche ab. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Kirchenvisitation in Siemianowitz. Nachdem am Montag dieser Woche die Kreuzkirche in Siemianowitz durch Pfarrer Dziekan visitiert worden ist, fand am Dienstag die Visitation der St. Antoniuskirche durch Prälat Brandys statt. Um 9 Uhr vormittags wurde der Visitator von der Geistlichkeit, dem Kirchenvorstand, den Schulkindern und einer großen Anzahl Parochianen in feierlichem Zuge von der Pfarrei in die Kirche geleitet, wo er eine hl. Messe zelebrierte und eine Predigt hielt. Anschließend daran fand eine Prüfung der Schulkinder statt.

Bienhofpark Siemianowitz in neuem Besitz. Die Bewirtschaftung des Bienhofparkes in Siemianowitz, die viele Jahre lang dem Gastwirt Miklis oblag, ist dieser Tage dem Gastwirt Grüner, früher Eichenau übertragen worden. Die Räumlichkeiten des Bienhofsrestaurants sind neu renoviert worden, und bieten wieder einen angenehmen Aufenthalt. m.

Kammerlichtspiele. Der neueste und überragende Film, von welchem die Welt spricht, betitelt „Die blonde Venus" mit Marlene Dietrich, läuft nur noch bis einschließlich Sonntag in den Kammerlichtspielen. Die Handlung um Marlene Dietrich gruppierten Films beginnt im deutschen Schwarzwald, springt dann nach Neuyork über, in das Idyll eines Familienlebens. Die Reihe der Situation ist sehr bunt. Nachdem die Dietrich von der Familien-Venus zur Varietee-Venus hinübergewechselt und den Gatten, den Radium-Ausstrahlungen tödlich infizierten, zur Kur nach Europa schicken kann, zieht sie den Ovationen des Varieteepublikums die Bewunderungen eines reichen Freundes vor und kostet an dessen Seite die Annehmlichkeiten, des Geldhabens aus. Der Gatte kommt früher zurück als erwartet. Katastrophe. Die Blonde Venus jagt mit ihrem Kind von Gouvernement zu Gouvernement, begnügt sich mit kleinen Engagements und stellt sich zum Schluß selbst dem Detektiv, der ihren Aufenthalt auf einer Farm ausspioniert. Es folgt die Trennung von ihrem Kind und neuer Glanz in einem Pariser Varietee, im weißen Frack und Zylinder. Und eine Zufallsbegegnung mit dem einstigen Freund, der dafür sorgt, daß im finish Mutter, Vater und Kind wieder in stiller Stube beisammen sind. Die Dietrich hat alle Gelegenheiten, in der Skala ihres Könnens und ihrer Erscheinungsvielfalt zu brillieren. Daß sie diese Gelegenheiten nicht ausnützt, um in Koloraturen des Gefühls oder der Geste zu schwelgen, beweist ihre Ueberlegenheit. Sie ist eine große Persönlichkeit, bezwingend durch die erarbeitete Ruhe ihres Spiels und ihres Seins. Sie ist eine große Künstlerin. Allein so anzusehen wie sie, ist Ergebnis einer inneren, künstlerischen Gestaltungsarbeit. Begreiflich, daß man einige Chansons einlegte für sie, die Chansonvortrag und still überall in der Welt beeinflußt hat. Sie ist wundervoll in den Kinderliedern. Daß sie aber ihre Note nicht verliert — auch nicht im überbunten Kreis dieser Handlung —, daß vielmehr diese Note noch verfeinerte, noch eindringsamere Schwingungen ausströmt, das macht das Geheimnis der Anziehungskraft dieses Films aus. Es kommt im Publikum zu Momenten starker Ergriffenheit, insbesondere, wenn das Kind in seiner Ursprünglichkeit zwischen die Eltern tritt und den Situationen mit seinen Kinderlippen die „Drücker" nimmt. — Man beachte das heutige Inserat.

Baingow. (Wahl eines neuen Gemeindevorstehers.) Bekanntlich hat vor längerer Zeit der frühere Gemeindevorsteher aus Baingow Thomanek, wegen des, von uns gemeldeten, Diebstahls der Gemeindekasse, sein Amt niedergelegt. Am vergangenen Sonntag fanden nun die Neuwahlen statt, zu welchen die Korfantypartei den Kandidaten Buballa, die Regierungspartei Scholtyssek stellte. Aus den Wahlen ging Scholtyssek mit 6 Stimmen als Gemeindevorsteher hervor. Der Korfantykandidat erhielt nur 5 Stimmen. Wie wir erfahren, ist gegen die Wahl Protest erhoben worden, da Scholtyssek erst seit 14 Tagen in Baingow wohnhaft sein soll. Der Gemeindeschöffe Korpal führt vorderhand die Amtsgeschäfte weiter. m.

Sportliches

Generalsieg des evangelischen Jugendbundes über den Siemianowitzer Ortsmeister.

Der diesjährige Ortsmeister Ajabund Michalkowitz mußte am Sonntag von den gut spielenden Jugendbündlern eine vernichtende 9:1-Niederlage einstecken.

A. T. V. Laurahütte besiegt A. T. V. Kattowitz B 9:0.

Auch am vergangenen Sonntag gelang es dem A. T. V. die zweite Mannschaft des A. T. V. Kattowitz glatt mit 9:0 zu schlagen. Die 2. Mannschaft schlug V. f. B. Laurahütte 1 6:0.

Ajabund Laurahütte — Evangelischer Männerverein Königshütte 2:1.

Auch die Aja-Handballer errangen am Sonntag gegen den evangelischen Männerverein spielend einen 2:1-Sieg.

K. S. 07 Laurahütte.

Auf den am Freitag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, stattfindenden Mannschaftsabend weisen wir besonders hin. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. m.

Sosnowitzer Banditen und Einbrecher erhalten hohe Gefängnisstrafe

Sühne für den Rieseneinbruch bei der Tabakniederlassung — Die Bande verübt schweren Terror

Am Mittwoch wurde vor dem Landgericht Kattowitz gegen eine Sosnowitzer Einbrecher- und Terroristenbande verhandelt. Die Begleitumstände der Prozesse erinnerten an die

Gewalttaten der berüchtigten „Tasiemka"-Bandenmitglieder,

die vor einiger Zeit wegen der Repressalien, die sie an jüdischen Händlern und anderen Kaufleuten verübten, vom Warschauer Gericht zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt wurden. Dieser neuen Bande, die im Dombrowaer Revier ihr Unwesen trieb, kam die Polizei bei der Suche nach den Tätern, die den großen Einbruch in die Tabak-Monopol-Niederlassung in Siemianowitz verübten, durch Zufall auf die Spur. Es zeigte sich, daß man mit der Festnahme dieser Einbrecher

einen besonders guten Fang

gemacht und zugleich den „Schrecken von Sosnowitz, Bendzin und Umgegend" für längere Zeit unschädlich gemacht hatte.

Der Einbruch in die Tabak-Monopol-Niederlassung wurde in der Nacht zum 10. Mai d. Js. verübt. Die Einbrecher drangen vom Keller aus durch eine geschaffene Oeffnung in das Lager ein und stahlen dort Monopolartikel im Gesamtwert von 8 050 Zloty. Die Diebesbeute wurde mittels Lastauto fortgeschafft und nach Sosnowitz transportiert. Dort kaufte der Händler Israel Förster den Bestand für die Summe von 2 000 Zl. auf. Das Auto stellte gegen eine Entschädigung von 115 Zloty ein gewisser Mieczyslaw Ordon aus Bendzin, der in die ganze Einbruchsaffäre eingeweiht wurde.

Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß der Einbruch von Wojciech Ostrowicz, Wolf Waisberg, Wolf Szerman, Stanislaus Jablonski und Icek Neumann, alle wohnhaft in Sosnowitz, verübt wurde. Zur Schuld bekannte sich lediglich nur der Angeklagte Ostrowicz, welcher auch die übrigen Beklagten belastete. Neben den Einbrechern standen noch weitere 18 Personen, unter diesen der Händler Förster und der Chauffeur Ordon wegen Mithilfe bezw. Hehlerei auf der Anklagebank. Auch diese Angeklagten waren um Ausreden nicht verlegen.

Interessant war die Aussage des Händlers Israel Förster, welcher behauptete,

unter ständigen Drohungen und Repressalien von den Bandenmitgliedern zum Ankauf der Diebesbeute gezwungen worden zu sein.

Ein gewisser Druck muß von den Terroristen tatsächlich ausgeübt worden sein. Davon zeugt schon allein die Tatsache,

daß ein Zeuge sich fürchtete, vor Gericht belastende Aussagen

zu machen. Wie es heißt, sind die Hauptangeklagten durchweg alles schwere Jungen, die schon schwere Freiheitsstrafen abgebüßt haben. Der eigentliche Rädelsführer war unter dem Spitznamen „Wladek" bekannt. Dabei soll es sich um den Angeklagten Wolf Waisberg handeln. Es soll im übrigen in nächster Zeit gegen einen Teil der Bandenmitglieder wegen

verschiedener Gewalttätigkeiten

vor dem Sosnowitzer Gericht ein weiterer Prozeß stattfinden.

Das Kattowitzer Landgericht verhängte gegen die Einbrecher schwere Freiheitsstrafen. Es erhielten: Wolf Waisberg 4 Jahre, Wojciech Ostrowicz und Wolf Szerman je 1½ Jahr Gefängnis, Stanislaus Jablonski und Icek Neumann je 2 Jahre Gefängnis. Von den 18 Mitschuldigen kamen 15 Angeklagte frei. Israel Förster wurde wegen Hehlerei zu 1 Jahr Gefängnis und einer Geldstrafe von 5 000 Zloty, ein weiterer Hehler, und zwar Icek Berner zu 6 Monaten Gefängnis, der Chauffeur Mieczyslaw Ordon, welcher das Lastauto zwecks Abtransport der Diebesware stellte, zu gleichfalls 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Freitag, den 2. Dezember.

1. hl. Messe vom Apostolat.
2. hl. Messe von der deutschen Ehrenwache.

Sonnabend, den 3. Dezember

1. hl. Messe zur unbefl. Empfängnis Mariä als Danksagung auf die Intention Szydlak.
2. hl. Messe für verst. Agnes Brzezinka.
3. hl. Messe für verst. Mathilde Golas und Verwandtschaft

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Freitag, den 2. Dezember.

6 Uhr: auf die Intention aller Herz-Jesu-Verehrer (poln.).
6,30 Uhr: auf die Intention aller Herz-Jesu-Verehrer (deutsch).
8 Uhr: zum hl. Antonius auf eine best. Intention.

Sonnabend, den 3. Dezember.

6 Uhr: mit Kondukt für verlassene Seelen.
6,30 Uhr: in best. Meinung.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte

Freitag, den 2. Dezember.

4½ Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.
7½ Uhr: Kirchenchor.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Arbeitslosenhilfe in der schlesischen Wojewodschaft

19 372 000 Zloty in 7 Monaten.

Der „Il. Kurjer Codz." vom 30. veröffentlicht eine Zusammenstellung aller Ausgaben für die Arbeitslosen in der schlesischen Wojewodschaft in 7 Monaten d. Js. Daraus ergibt sich, daß der Arbeitslosenfonds an die schlesischen Arbeitslosen eine Unterstützung in Höhe von 426 000 Zloty ausgezahlt, das Ministerium für Arbeit und öffentliche Wohlfahrt hat eine Subvention von 260 000 Zloty gewährt, die schlesische Wojewodschaft hat für dieselben Zwecke 385 000 Zloty ausgezahlt, das schlesische Hilfskomitee hat 504 000 Zl. zur Verfügung gestellt und das Haupthilfskomitee in Warschau hat im Oktober an die schlesischen Arbeitslosen den Betrag von 875 000 Zloty zur Verfügung gestellt. Das sind lauter Beträge, die in einem Monat, sei es als Barunterstützung, bezw. Anschaffung von Lebensmitteln und Erhaltung von Arbeitslosenküchen, verwendet wurden.

Vom 1. April bis Ende Oktober 1932 gelangte an die schlesischen Arbeitslosen ein Betrag von 17 240 000 Zloty in Bar zur Auszahlung und 2 132 000 Zloty wurden für die Anschaffung von Lebensmitteln verwendet, so, daß zusammen der Betrag für die Arbeitslosenhilfe bei uns, von **19 372 000 Zloty** verwendet wurde.

Die Zahl der Arbeitsloenküchen beträgt in der schlesischen Wojewodschaft 114, die täglich insgesamt 87 670 Mittagsportionen verabfolgen. Diese Küchen werden von 94 000 Arbeitern täglich in Anspruch genommen. Die Erhaltungskosten aller Küchen machen monatlich 237 000 Zloty aus. Eine Mittagsportion stellt sich durchschnittlich auf 10 bis 15 Groschen pro Person. Im April waren noch 21 000 Arbeitslose, die die gesetzliche Arbeitslosenunterstützung bezogen haben. Im Oktober ist diese Zahl auf 7000 gesunken. Parallel mit dieser Hilfsaktion läuft die Kinderspeisungsaktion in den Volksschulen, die von der Wojewodschaft subventioniert wird.

Beschwerdebücher für Eisenbahnfahrgäste

Das Verkehrsministerium hat angeordnet, daß auf jeder Eisenbahnstation und zwar am Buffet ein Beschwerdebuch vorhanden sein muß, daß der Pächter des Bahnhofslokals auf Wunsch den Fahrgästen vorzulegen hat. Ueberdies liegt ein derartiges Buch im Dienstraum des Stationsvorstehers aus. Dortselbst können seitens der Fahrgäste evtl. Beschwerden gegen das Dienstpersonal usw. eingetragen werden, welche tagtäglich von der Eisenbahnleitung zur Kenntnis genommen werden müssen.

Neues Hartgeld im Umlauf

In den letzten Tagen wurde neues Hartgeld in Umlauf gesetzt. Vor allem fallen die silbernen Zweizlotystücke auf, die recht klein geraten sind. Sie sind noch kleiner als die früheren silbernen Einzlotystücke, die von der Münzanstalt zurückgezogen werden und haben gerippte Kanten. In den nächsten Tagen erhalten wir neue silberne Fünfzlotystücke, ebenfalls gerippt, die zwar etwas größer sein werden, als die Zweizlotystücke, doch sind auch diese Münzen klein ausgefallen.

Die Zahl der Arbeitslosen in Polen

Nach den Ausweisen des Statistischen Amtes steigt die Zahl der Arbeitslosen in Polen. Am 26. November wurden 167 370 Arbeitslose gezählt, die Anspruch auf die Unterstützung bezw. die „doraźna pomoc" haben. Im Vergleich zu der Vorwoche ist die Zahl der Arbeitslosen um 6693 gestiegen. Was unsere Wojewodschaft anbetrifft, so geht das Statistische Arbeitslosenamt mit den Zahlen sehr vorsichtig vor. Hier ist die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zur Vorwoche um 71 gestiegen und beträgt 71 264

Kattowitz und Umgebung

Masseneinbrecher auf der Anklagebank.

Vor dem Landgericht in Kattowitz stand der Josef Zielosko und seine Mithelfer Erich Lipa und Georg Machon, alle drei in Kattowitz wohnhaft. Zielosko wurden insgesamt 15 Diebstähle bezw. Einbrüche in Lagerräume, Wohnungen, Bäden und Kellern zur Last gelegt. Erbeutet wurden Bekleidungs- und Wäschestücke, Zuckerwaren, Liköre, Weine, Lebensmittel, Obst und Wertgegenstände. Bei einem Verhör bekannte sich Zielosko zu 11 Fällen, wobei er hervorhob, daß er meist allein diese Diebstähle ausgeführt habe. Der Mitangeklagte Erich Lipa gab zwei Diebstähle zu. In einem dritten Falle will er nur Schmiere gestanden haben. Georg Machen machte sich nur in einem Falle schuldig. Das Urteil lautete für Zielosko auf 1½ Jahr, Lipa 7 Monate und Machon 6 Monate Gefängnis. Ueberdies waren noch drei weitere Personen wegen Mitwissenschaft und Hehlerei angeklagt, die jedoch angaben, daß sie niemals voraussetzen konnten, daß es sich um Diebesgut handelte. Man habe stets geglaubt, es mit Reisenden zu tun zu haben; die ihre Waren je nach Qualität und Preislage billiger abgaben. Die Anklage wegen Hehlerei und Mitwissenschaft wurde fallen gelassen und die Beschuldigten mangels genügender Beweise freigesprochen.

Rasch tritt der Tod... In einer Restauration auf der ulica Dworcowa in Kattowitz brach plötzlich der 58jähr. Kaufmann Wilhelm Hoff von der ulica Sienkiewicza 5. tot zusammen. Nach dem ärztlichen Gutachten liegt Herzschlag vor. Der Tote wurde in die Leichenhalle des städt. Spitals überführt.

Auf der Straße arretiert. Die Kattowitzer Kriminalpolizei arretierte den Heinrich E und Alfons B. aus Kattowitz, welche in einem größeren Korb eine Menge Rauchwaren und 2 Flaschen Liköre mit sich führen und sich über den Besitz nicht ausweisen konnten. Der Korb mit der Ware wurde konfisziert, da die Vermutung besteht, daß es sich um Diebesgut handelt.

Karbowa. (Kinder verursachen Wohnungsbrand.) In den gestrigen Nachmittagsstunden wurde die städt. Berufsfeuerwehr nach dem Vorort Karbowa Nr. 45 alarmiert, wo in der Wohnung der Familie Dybala Feuer ausbrach. Vernichtet wurden Möbelstücke und Decken. Das Feuer konnte von der Wehr in kurzer Zeit gelöscht werden. Nach den bisherigen Feststellungen soll das Feuer von Kindern verursacht worden sein, welche in Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern spielten.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Verlag „Vita" Sp. z. ogr. odp. Druck der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp.-Akc., Katowice.

Königshütte und Umgebung

Schwere Gefängnisstrafen für eine Einbrecherbande.

In der Zeit vom September 1931 bis zum August 1932 trieb eine Einbrecherbande in Königshütte und Umgegend ihr Unwesen. Kein Eisengitter war ihnen standhaft genug und auch die stabilsten Schlösser wurden beseitigt. Trotz rastlosen Bemühungen der Polizei übten die Einbrecher ihr Handwerk ungestört aus, bis man im September d. Js. doch auf ihre Spur kam. Als nämlich dem Kaufmann Kurt Gerstel in Schwientochlowitz 54 Paar Schuhe gestohlen wurden, kam man auf die Spur der Täter und verhaftete die Erwerbslosen Paul Bugdol, Waldemar Wagner und Jan Gorzelski alle aus Schlesiengrube. Einem vierten Mitglied der Bande Czaja aus Schlesiengrube gelang es über die Grenze zu entkommen. Während der Untersuchungshaft gestanden die Täter ein, eine ganze Reihe von Einbrüchen begangen zu haben. Hauptsächlich waren es Bugdol, Wagner und der geflüchtete Czaja. G. beteiligte sich nur an einzelnen Einbrüchen. Die Beute betrug etwa 15 000 Zloty. Allein dem Kaufmann Banasch in Lipine wurden für 12 000 Zloty, dem Kaufmann Gerstel Schuhwaren für 1500 Zloty, der Deutschlandgrube ein Treibriemen für 700 Zloty, dem Restaurateur Paterok in Piasniki Waren für 650 Zloty, dem Kaufmann Henkel Waren für 600 Zloty, dem Gastwirt Schmidt in Königshütte Getränke für 100 Zloty gestohlen. Außerdem haben die Täter noch einige kleinere Einbrüche auf dem Kerbholz.

Während der nun erfolgten Verhandlung vor der Strafkammer stellten die Angeklagten einen großen Teil der ihnen zur Last gelegten Einbrüche in Abrede und waren nur in einigen Fällen geständig. Durch die Aussagen der Kriminalbeamten Moszynski und Morawiec, die die Untersuchung geführt haben, und einen Teil der Diebesbeute in der Wohnung vorgefunden haben, wurden die Angeklagten überführt. Nachdem der Staatsanwalt Rolecki für harte Bestrafung plädiert hat, verurteilte das Gericht den Bugdol zu einer Gesamtstrafe von 4 Jahren Gefängnis, Wagner erhielt wegen 10 Einbrüchen 3 und Gorzelski 1 Jahr Gefängnis. Letzterem wurde eine Bewährungsfrist von 5 Jahren zugesprochen.

Das Auge ausgeschlagen. Am 8. April d. Js. kam es in der Wohnung des Johann Ports an der ulica Ogrodowa in Königshütte zu einer wüsten Schlägerei zwischen den Wohnungsinhabern und seinem Kollegen Viktor Sonsalla einerseits und den in die Wohnung eingedrungenen Wandzik Jan, Wandzik Josef und Paul S. Hierbei spielte eine Axt und Schere eine wichtige Rolle. P. wurde bei der Rauferei erheblich verletzt und Sonsalla erhielt einen Stich ins Gesicht und andere Verletzungen. Die Folge war der Verlust des rechten Auges. Alle drei hatten sich nun wegen schwerer Körperverletzung vor Gericht zu verantworten. Nach ihrer Aussage haben sich zunächst Jan Wandzik in die Wohnung des P. begeben, um eine private Angelegenheit zu erledigen. Hierbei wurde er von Sonsalla angegriffen. Auf seine Hilferufe eilten nun sein Bruder und S. herbei. Ports und Sonsalla griffen nach einer Axt und Schere und gingen gegen die Eingedrungenen vor. Sie wurden aber von diesen entwaffnet und im Verlauf des Handgemenges kam es zu den Verletzungen. Sie gaben an, daß sie keinen Anlaß zu einem Eindringen in die Wohnung gegeben haben. Auf Grund der Beweisaufnahme wurden die drei Angeklagten zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe fällt unter die Amnestie.

Fahrlässige Tötung. Am 21. Juni d. J. ereignete sich in der Ortschaft Birkenhain ein tödlicher Verkehrsunfall. Der Chauffeur Theodor Kutz aus Königshütte überfuhr mit seinem Kraftwagen die 7jährige Klara Lux aus Birkenhain. Die Verletzungen waren so schwerer Natur, daß der Tod in kurzer Zeit eingetreten war. Dafür hatte sich K. vor Gericht zu verantworten. Er erklärte, daß sich an dieser Stelle eine große Menschenmenge angesammelt hatte, worauf er das Fahrtempo vermindert hat. Die vorgenommenen Zeugen wirkten für den Angeklagten belastend. Nach kurzer Beratung wurde der Chauffeur zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, mit Gewährung einer 5jährigen Bewährungsfrist.

Rybnik und Umgebung

(::) **Feuerüberfall auf einen Polizeibeamten in Emmagrube.** Am vergangenen Dienstag morgens gegen ¼4 Uhr bemerkte der diensthabende Polizeibeamte Philipp Adamczyk vom Kommissariat Emmagrube in der Nähe der dortigen Kokerei 3 verdächtige Männergestalten, von denen sich zwei auf dem Kokereihofe aufhielten, offenbar um einen Einbruch zu verüben, während einer der Täter am Grubentor Schmiere stand. Der Beamte wollte eben den Versuch machen, sich mit Hilfe seiner elektrischen Taschenlampe zu orientieren, als im gleichen Moment aus der Richtung des Grubenhofes her ein Revolverschuß fiel, der den Beamten nicht unerheblich an der Schulter verletzte. Zur selben Zeit eilte der Täter, der sich bis dahin am Grubentor aufgehalten hatte, auf ihn zu und versetzte ihm mit einem stumpfen Gegenstand einen derart wuchtigen Schlag über den Kopf, daß der Beamte bewußtlos zusammenbrach. Die drei Täter entwaffneten den Beamten, nahmen ihm seine Dienstpistole und 19 Schuß Munition ab, worauf sie sich in unbekannter Richtung entfernten. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung der Täter auf, die indes bisher ergebnislos verlief.

(::) **In seiner Wohnung erhängt aufgefunden.** Der 20jährige Bergarbeiter Karl Grüner aus Emmagrube wurde kürzlich in seiner Wohnung tot aufgefunden. Er hatte seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

Myslowitz und Umgebung.

Unglücksfall. Ein nach dem Myslowitzer Wochenmarkt fahrender Bauer, der infolge des langen Weges, ermüdet auf dem hochbeladenen Heuwagen eingeschlafen war, stürzte von diesem auf der Krakauerstraße in Myslowitz auf das Pflaster und brach sich dabei den linken Arm. Sein Mitfahrer schaffte den Verunglückten zu einem Arzt, wo ihm ein Notverband angelegt wurde.

Es gibt noch ehrliche Menschen. Ein Myslowitzer Arbeitsloser fand dieser Tage einen 20-Zlotyschein, der sich als Eigentum einer Rentenempfängerin aus Janow herausstellte die diesen bei der letzten Rentenauszahlung verloren hatte. Der ehrliche Finder, ein gewisser Sprenger aus Myslowitz, überbrachte der armen Frau das verlorene Geld. Wie groß die Freude der Frau war, als sie das Geld zurückerhielt, kann sich wohl ein jeder vorstellen. Diese edle Tat des Arbeitslosen der sich selbst in großer Not befindet, ist hoch anzurechnen.

Schoppinitz. (Die Ersparnisse, in Höhe von 2000 Zloty, gestohlen.) Die in Schoppinitz wohnhafte Agnes Broll mußte nach einem kleinen Spaziergang in ihre Wohnung zurückkehrend, die trübe Entdeckung machen, daß ihr Wäscheschrank erbrochen und die darin befindlichen 2000 Zloty verschwunden waren. Außerdem fehlte ihr eine beträchtliche Menge von guten Wäschestücken. Es ist anzunehmen, daß der Dieb über die Aufbewahrung des Geldes gut orientiert war. Bei einer derart großen Summe in der jetzigen schweren Zeit, ist ein Wäscheschrank als Tresor in keiner Weise angebracht.

Schwientochlowitz und Umgebung

Lipine. (Von einem Grubenwächter angeschossen.) In den Werkshof der Zinkhütte in Lipine drangen mehrere Personen ein, um dort Zink zu stehlen. Die Diebe wurden von den anwesenden Wächtern zum Verlassen des Werkshofes aufgefordert, was sie jedoch nicht taten. Die Täter ergriffen vielmehr mehrere Steine und bewarfen damit die Wächter. Einer derselben zog daraufhin einen Revolver und feuerte 6 Schüsse ab. Durch einen Schuß wurde der 18jährige Erich Krzonkala erheblich verletzt und mußte sich einer Operation unterziehen. Die Verletzungen sollen schwerer Natur sein, doch ist Lebensgefahr nicht zu befürchten.

Pleß und Umgebung

Kostow. (Ein Schutzmann von einer Wagendeichsel durchbohrt.) In den gestrigen Abendstunden ereignete sich in Kostow, im Bezirk Pleß, ein furchtbarer Unglücksfall. Dort hatte ein Polizeibeamter eine Fuhre Kohle der Biedaschächte unterwegs beschlagnahmt und den Fuhrmann aufgefordert, ihm auf die Gemeinde Kostow zu folgen. Bekanntlich werden Kohlenfuhrwerke, die Kohle aus den Biedaschächten enthalten, von der Polizei unterwegs beschlagnahmt und der zuständigen Gemeinde zugeführt, die dann die Kohle an die Arbeitslosen verteilt. Der Schutzmann, ein gewisser Lech aus Kostow, ließ den Wagen in den Hof der Gemeinde einfahren. In der Einfahrt gingen die Pferde ganz plötzlich mit einem Trapp los. Der Schutzmann, der in der Einfahrt stand, konnte nicht rechtzeitig genug zur Seite springen und wurde mit der Deichsel des Wagens in den Magen getroffen und zu Boden gerissen. Der Wagen ging über den am Boden liegenden Schutzmann hinweg. Mit einer schweren Wunde im Unterleib und mit einigen innerlichen Verletzungen wurde der Verunglückte in das Myslowitzer Krankenhaus überführt. Die Schuld an diesem Unfall ist bisher noch nicht geklärt. Es wird allgemein angenommen, daß die Pferde in der Dunkelheit plötzlich erschraken und wild ins Gehöft hineinjagten.

Ober-Lazisk. (Tod durch Vergiftung.) Einem verhängnisvollen Irrtum zum Opfer gefallen ist vorgestern die 33jährige Privatstenotypistin Mathilde Penkala aus Ober-Lazisk. Diese war in Kattowitz in Stellung. An dem betreffenden Tage klagte sie über Uebelkeit, so daß ihr das Dienstmädchen zur Linderung derselben Natron reichte. Doch wurde der Kranken davon noch übler, so daß sie den Arzt in Kattowitz aufsuchte. Doch auch diese Medizin konnte ihren Zustand nicht bessern. Darauf begab sie sich nach Hause, nach Ober-Lazisk. Da ihr Zustand immer bedenklicher wurde, ließ man Dr. Kalinowski aus Nikolai rufen, welcher die Kranke im Auto mit sich nahm. Doch schon unterwegs verstarb die Bedauernswerte, und zwar infolge Vergiftung, da es sich herausgestellt hatte, daß sie nicht Natron, sondern Insektenpulver eingenommen hatte. Die Kriminalpolizei hat weitere Untersuchungen eingeleitet.

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

11,58 Zeitzeichen, Glockengeläut; 12,05 Programmansage; 12,10 Presserundschau; 12,20 Schallplattenkonzert; 12,40 Wetter; 12,45 Schallplattenkonzert; 14,00 Wirtschaftsnachrichten; 14,10 Pause; 15,00 Wirtschaftsnachrichten.

Freitag, den 2. Dezember.

15,25: Etwas vom Fliegen. 15,35: Kinderfunk. 16,05: Schlesischer Gärtner. 16,25: Blick in Zeitschriften. 16,40: Wintersport. 17: Lieder. 18: Leichte Musik. 18,50: Vortrag. 19,10: Verschiedenes. 20: Stunde der Musik. 20,15: Symphoniekonzert. In der Pause: Literatur. 22,40: Sport- und Pressenachrichten. 23: Briefkasten in französischer Sprache.

Sonnabend, den 3. Dezember.

13,15: Schulkonzert. 15,35: Jugendfunk. 16: Briefkasten für Kinder. 16,40: Vortrag. 17: Gottesdienst aus Wilna. 19: Vortrag. 19,20: Verschiedenes. 19,30: Berichte und Presse. 20: Leichte Musik. 22,05: Chopin-Konzert. 22,40: Feuilleton. 23: Tanzmusik.

Breslau und Gleiwitz.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

6,20 Morgenkonzert; 8,15 Wetter, Zeit, Wasserstand, Presse; 13.05 Wetter, anschließend 1. Mittagskonzert; 13,45 Zeit, Wetter, Presse, Börse; 14,05 2. Mittagskonzert; 14,45 Werbedienst mit Schallplatten; 15,10 Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Freitag, den 2. Dezember.

8.30: Stunde der Frau. 10,10: Schulfunk. 11,30: Wetter; anschl.: Aus Hamburg: Blaskonzert. 15,30: Jugendfunk. 16: Stunde der Deutschen Reichspost. 16,20: Richard Strauß-Konzert. 17,30: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Das Puppenspiel und seine geschichtliche Entwicklung. 18: Nachwuchs. 18,30: Der Zeitdienst berichtet. 19: Die ästhetische Kunstbetrachtung am Ende. 19,30: Aus Hamburg: Alte und neue Tänze. In den Pausen: Lieder und Duette für Laute. 22,15: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport. 22,35: Zur Unterhaltung.

Sonnabend, den 3. Dezember.

11,30: Wetter; anschl.: Aus Königsberg: Konzert. 15,40: Die Filme der Woche. 16: Die Umschau. 16,30: Unterhaltungskonzert. 18: Das Buch des Tages. 18.15: Die Zusammenfassung. 18,45: Der Zeitdienst berichtet. 19.15: Abendmusik. In der Pause: Abendberichte. 20: Aus Lanners Zeiten. 21: Abendberichte. 21,10: Ballettmusik. 22: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport. 22.30: Ball der Nationen aus Berlin.